Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Baden. Kreisausgabe Stadt und Landkreis Lahr. 1947-1949

1947

13 (10.6.1947)

Visual Library

DAS NEUE BADEN

KREISAUSGABE
STADT UND LANDKREIS LAHR

Erscheinungstage: Dienstag und Freitag / Monatsbezug: Mk 1.60 einschl. Trägerlohn, durch die Post Mk 1.84 / Anzeigen nach Tarif gegen Kennkartenausweis / Anzeigen- und Redaktionsschluß Mittwoch und Samstag 14 Uhr

Telefon: Verlag u. Redaktion Lahr 2365 / Postscheckkonto: Freiburg i. B. 4400 Bankkonto: Deutsche Bank, Zweigst. Lahr / Keine Ersatzanspr. bei Störungen durch höh. Gewalt / Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr

NR. 13 / 1. JAHRG. | DIENSTAG, DEN 10. JUNI 1947 | PREIS 20 PFENNIG

„Große Hoffnung, größere Enttäuschung"

Konferenz ohne Sowjetzone — Die Gründe der Abreise — Regierungschefs der Westzonen beraten weiter Bekenntnis zur Einheit — Referate über Kriegsgefangenen-, Finanz- u. Wirtschaftsfragen — Abschluß der Konferenz

Die aufeinanderfolgenden Meldungen, die zunächst von der Weigerung, dann von der Zustimmung der Ministerpräsidenten der sowjetischen Zone in bezug auf eine Teilnahme an der Münchener Konferenz berichteten, entsprechen tatsächlich beide den Tatsachen. Die Ministerpräsidenten hatten zunächst entsprechend der Meldung der bayrischen Staatskanzlei rundweg die Teilnahme abgelehnt, um anschließend ihre Ansicht zu ändern. Berliner politische Kreise nehmen an, daß diese Meinungsänderung auf eine Verlautbarung der bayrischen Staatskanzlei zurückzuführen ist, nach der der bayrische Ministerpräsident Dr. Ehard bereit ist, nach der Münchener Zusammenkunft an einer zweiten Konferenz in Berlin teilzunehmen, zu der außer den Ministern auch Vertreter der politischen Parteien und der Gewerkschaften hinzugezogen werden sollen, um den Forderungen der Ministerpräsidenten der sowjetischen Zone gerecht zu werden.

Ministerpräsidenten der Sowjetzone versuchten die Konferenz zu sprengen

Die Ministerpräsidenten der sowjetischen Besatzungszone haben die begonnene Vorbesprechung kurz vor 1 Uhr morgens am Freitag plötzlich verlassen, obwohl die Vorbesprechung noch nicht beendet war. Die Ministerpräsidenten von Brandenburg, Mecklenburg, Thüringen, Sachsen-Anhalt und der Stellvertreter des sächsischen Ministerpräsidenten übergaben der Presse folgendes Kommunique über die Gründe ihres Verlassens der Konferenz:

Bei der heutigen Besprechung der ministerpräsidenten sollte die Tagesordnung der Konferenz endgültig festgelegt werden. Den Ministerpräsidenten aus der Ostzone war telegraphisch die Zusicherung gegeben worden, daß sie bei dieser Gelegenheit etwaige Wünsche für die Tagesordnung vorbringen könnten. Entgegen dieser Zusicherung zeigte sich aber leider das Bild, daß die in Schreibmaschinenschrift vorliegende Tagesordnung förmlich als unabänderliche angesprochen wurde. Die Ministerpräsidenten der Ostzone brachten einen einzigen Antrag ein, und zwar des Inhats: „Es wird beantragt, als entscheidende Voraussetzung für die Verhandlung der Konferenz folgenden Punkt auf die Tagesord nunzgu setzen: Bildung einer deutschen zentralen Verwaltung durch Verständigung der demokratischen Parteie nund Gewerkschaften zur Schaffung des deutschen Einheitsstaates." Dieser Antrag stieß konzessionslos auf Ablehnung und alle Versuche, in gütlichem Wege den Ministerpräsidenten der Ostzone Gelegenheit zu geben, zur Frage der deutschen Einheit und zu der von ihnen vertretenen Meinung, daß die Nöte unseres Volkes nur durch zentrale Zusammenfassung seiner Kräfte gelöst werden können, scheiterten.

Kommunique der bayerischen Staatsregierung

Die bayerische Staatsregierung hat nach Abschluß der Vorbesprechungen der deutschen Länderchefs ein Kommunique herausgegeben in dem es u. a. heißt: In den vorausgegangenen ausführlichen und wiederholten Kommissionsbesprechungen, zu welchen die Vertreter der Ostzone trotz Einladung nicht erschienen waren, hatte Ministerpräsident Dr. Ehard ein ausdrückliches und feierliches Bekenntnis zur deutschen Einheit angekündigt. Darauf machte er die Vertreter der Ostzone sofort aufmerksam. Auch die übrigen Länderchefs brachten übereinstimmend zum Ausdruck, daß im Rahmen der Konferenz die Notwendigkeit der deutschen Einheit bei allen Punkten der Tagesordnung nachdrücklich betont werden müsse. Die Meinungen gingen nur darüber auseinander, ob dies außerdem als gesonderter Punkt der Tagesordnung und in Form einer Aufforderung an die politisch. Parteien geschehen solle. Noch während dieser mit einer einzigen Ausnahme von allen Beteiligten sachlich geführten Aussprache zogen sich die Länderchefs der russischen Zone zu einer einstündigen Sonderberatung zurück. Nach ihrer Beendigung ließen sie durch den inzwischen noch erschienenen Ministerpräsidenten von Brandenburg, Dr. Steinhoff, erklären, daß, nachdem in der vorausgegangeenn Debatte (an der er übrigens nicht teilgenommen hatte) die meisten Teilnehmer sich zu ihrem Verlangen negativ geäußert hätten, sie sich gezwungen sähen, die Teilnahme an der weiteren Konferenz abzulehnen. Hierauf verließen die Herren den Sitzungssaal. Die übrigen Regierungschefs setzten ihre Beratungen fort und einigten sich über die Tagesordnung, bei der die Ernährungsnot, die Wirtschaftsnot und die Flüchtlingsnot im Vordergrund stehen.

Große Hoffnungen, größere Enttäuschungen

„Wir sind mit großen Hoffnungen nach München gekommen und kehren jetzt mit einer noch größeren Enttäuschung in unsere Heimatorte zurück", erklärte der Ministerpräsident von Thüringen, Dr. Rudolf Paul vor seiner Rückkehr. Er versicherte, es habe ihm bei aller Hochachtung für den bayrischen Ministerpräsidenten leid getan, daß die Versammlungsleitung so wenig elastisch gewesen sei. Die Donnerstag-Debatte sei zunächst sehr „loyal" verlaufen, erklärte der Ministerpräsident, die einzelnen Redner jedoch immer schärfer geworden. Schließlich habe der Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, Hermann Lüdemann, erklärt: „Wir möchten Sie jetzt mal darauf hinweisen, daß die SPD bis heute noch nicht in der sowjetischen Zone zugelassen wurde." Dr. Paul sagte, er habe hierauf geantwortet daß die SPD auch noch keinen Antrag auf Zulassung gestellt habe, die Ablehnung des Vorschlages der Ministerpräsidenten der sowjetischen Zone sei schließlich immer ostentativer geworden.

Bekenntnis zur Einheit

„Wir fühlen unsere eigene Verpflichtung nur noch erhöht, nachdem die berufenen Vertreter von fünf Ländern überhaupt keinen Versuch machten, an der sachlichen Beratung der brennend notwendigen Maßnahmen zur Linderung der uns drohenden Wintersnot mitzuwirken", erklärte der bayrische Ministerpräsident Dr. Ehard in seiner Rede bei der Eröffnung der Freitag-Sitzung.

Er begrüßte anschließend die Regierungschefs und Delegierten der deutschen Länder und hieß besonders Frau Oberbürgermeisterin Louise Schröder, als Vertreterin Berlins, herzlich willkommen. Dr. Ehard führte des weiteren folgendes aus: „Wir werden tagen und beraten in dem Gefühl, daß wir nun auch Sachwalter jener Teile Deutschlands sein wollen, deren Vertreter hier nun fehlen. Daß wir zusammenstehen müssen, um überhaupt leben zu können, das dürften diese zwei Jahre auch den Oberflächlichsten und Eigensüchtigsten zum Bewußtsein gebracht haben. Wir müssen eine Antwort finden auf die drängende Frage: Wie kommen wir über den nächsten Winter? Es will nicht mit Prophezeihungen und mit Versprechungen abgespeist werden. Wir brauchen endlich Klarheit auch gegenüber den Besatzungsmächten bei allem schuldigen Respekt mit allem Ernst sagen dürfen, was wahr ist und was gesagt werden muß. Und nun wollen wir, ohne Bitterkeit und ohne Gefühlsüberschwang an die Arbeit gehen. Trotz der Aufspaltung Deutschlands in vier Zonen geben wir keinen Teil unseres deutschen Vaterlandes auf. Trotz des Wegganges der Ministerpräsidenten der Sowjetzone bleiben wir auch diesem Teile Deutschlands zutiefst verbunden. Den deutschen Osten und Berln betrachten wir als lebenswichtige Bestandteile Deutschlands.

Wie helfen wir unseren Kriegsgefangenen?

München. Der Bremer Senatspräsident Wilhelm Kaisen gab nach der Ansprache des bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard eine Erklärung zur Kriegsgefangenenfrage ab. „Ehe wir in die eigentliche Verhandlung eintreten, wollen wir einer Frage gedenken, die uns alle tagtäglich bewegt: Wie helfen wir unseren Kriegsgefangenen? Ich empfehle daher der Konferenz der Ministerpräsidenten, die Militärregierungen erneut zu bitten, sich des brennenden Anliegens des deutschen Volkes anzunehmen und sich für einen Entlassungsplan einzusetzen, der die Heimkehr der Gefangenen beschleunigt" Kaisen erklärte, daß den Regierungen der deutschen Länder keine rechtliche Möglichkeit gegeben sei, über das Los ihrer Kriegsgefangenen mit den einzelnen Großmächten zu verhandeln. Da von alliierter Seite der Kontrollrat für Kriegsgefangenenfragen als zuständig erklärt worden sei, bleibe den Ministerpräsidenten kein anderer Weg, als die deutschen Wünsche den Militärregierungen zu unterbreiten.

Zur Ernährungsfrage

Anschließend berichtete der Landwirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen, Heinrich Lübke, über Ernährungsfragen. „Wenn die Erträge gesunken sind, so ist das darauf zurückzuführen, daß zu wenig Arbeitskräfte vorhanden sind. In diesem Zusammenhang wies er darauf hin, daß ein großer Teil der Flüchtlinge auf dem Lande leben müsse, dabei handle es sich im wesentlichen um Kinder und Greise, die Selbstversorgerrationen erhielten.

Es muß bei einem Bericht über die Volksgesundheit berücksichtigt werden, sagte die Berliner Oberbürgermeisterin in ihrem Referat, daß die Zusammensetzung unseres Volkes sich durch den Krieg grundlegend geändert habe. Der Prozentsatz der nicht mehr oder nicht arbeitsfähigen Leute habe sich gegenüber den Friedensjahren verdoppelt. Es müsse vor allen Dingen dafür gesorgt werden, daß die jetzt noch Leistungs- und Arbeitsfähigen gesund erhalten bleiben, sagte Frau Schröder und fuhr fort, daß die Sterblichkeit der im Berufsleben stehenden Frauen sich bedeutend erhöht habe. Frau Schröder betonte, daß auch bei einer genügenden Kalorienmenge, der aber die wichtigsten Bestandteile fehlen, die Bevölkerung nicht gesund erhalten werden könnte. Sie wies auf die große Säuglingssterblichkeit hin, die sich 1945 in Berlin zu 80% und in verschiedenen Teilen der russischen Zone bis zu 100% gesteigert habe. Auch heute noch betrage die Säuglingssterblichkeit das Doppelte wie in den Jahren vor dem Kriege. Ich glaube, für den kommenden Winter muß alles getan werden, was in unserer Macht steht, um eine Wiederholung des Elends von 1946/47 zu verhindern.

Dr. Hilpert über die Finanzpolitik

„Der nachhaltige Erfolg aller finanzpolitischen Maßnahmen ist von einer baldigen Geld- und Währungsreform abhängig", erklärte der hessische Finanzminister Werner Hilpert in seinem Finanzreferat. Zur Beseitigung der augenblicklichen Not des deutschen Volkes schlug Finanzminister Hilpert schnelle durchgreifende Maßnahmen auch auf dem Gebiet der Finanzen vor. Dazu ge-

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Das Flüchtlingsproblem im Vordergrund

In der am Samstag früh von 9 Uhr bis 10.15 Uhr unter Ausschluß der Presse abgehaltenen Besprechung wurde die Schlußerklärung der Ministerpräsidenten besprochen. Dr. Hoegner betonte, daß hierbei völlige Einmütigkeit geherrscht habe. Um 10.20 Uhr wurde die Presse wieder zur Konferenz zugelassen. Wolfgang Jaenicke, der bayrische Staatssekretär für das Flüchtlingswesen, erklärte in einem Referat, daß als Erbe einer Wahnsinnspolitik unser Vaterland in die größte Katastrophe der historisch bekannten Zeit gestürzt worden sei und unsere Generation eine Massenverpflanzung zu erdulden hat, wie sie in dieser Art in der menschlichen Geschichte zum erstenmal vorkommt. Nach den bisherigen Feststellungen seien in den vier Zonen Deutschlands etwa 10 060 000 Flüchtlinge und Ausgewiesene aufgenommen worden, obwohl die Aussiedlung noch nicht endgültig eingestellt worden sei. Ministerpräsident Lüdemann wies in Ergänzung der Rede des Staatssekretärs Jaenicke darauf hin, daß Schleswig-Holstein den größten Prozentsatz aller Länder an Flüchtlingen habe. Während die britische und amerikanische Zone durch die Flüchtlinge einen Zuwachs von 20% hätten, habe Schleswig-Holstein ein Anwachsen um 62,2% erfahren.

Anschließend sprach der Regierungschef von Süd-Württemberg-Hohenzollern, Staatsrat Dr. Karl Schmid, über die Regelung des Besatzungsrechts. Die Ausübung der Gebietshoheit durch die Besatzungsmächte, so führte Dr. Schmid aus, bedeute rechtlich gesehen, daß sich zwei Rechtsordnungen und zwei Staatsgewalten ineinanderschieben. Das praktisch-technische Bedürfnis erfordert eine genaue Abgrenzung der Kompetenzen der Organe der Besatzungsmacht gegenüber den landeseigenen Stellen. Nur so seien diese in der Lage, planmäßig und verantwortlich zu verwalten. Nach Abschluß der Besprechungen am Samstag zogen sich die in München versammelten Ministerpräsidenten zu einer nichtöffentlichen Diskussion über die verschiedenen von den Unterausschüssen ausgearbeiteten Resolutionen zurück.

Nationale Repräsentation

In den letzten Maitagen, als die Münchener Ministerpräsidentenbesprechung einladungsmäßig eben unter Dach und Fach gebracht werden konnte, ist der Versuch gescheitert, eine „Nationale Repräsentation" zustande zu bringen. Der Gedanke der Nationalen Repräsentation wurde im Februar, als uns der Winter mit seinen unerträglich werdenden Sorgen und Strapazen, Nöten und Entbehrungen quälte, in die Debatte geworfen. Er ging aus von der Freien Demokratischen Partei (FDP), die angesichts der übermächtig bedrückenden Fragen jener Tage anregte, daß sich die großen Parteien einmal an einen Tisch setzen sollten, um zu erkunden, wo und wie der Rest der uns verbliebenen Energien am besten zusammenzufassen sei, damit wir aus Eigenem der allgemeinen Not einen Damm entgegensetzen könnten.

Nach einem wenig hoffnungsvollen Widerhall des gelösten Startschusses für diese über-, ja außerparteiliche Aktion, ging die Führung in der Sache an die CDU über, die sich seither mit der Sozialdemokratischen Partei über die Durchführung der Anregung unterhalten und zu verständigen versucht hat. Vor wenig Tagen sind nun die maßgeblichen Männer der beiden Parteien in Hannover zusammengetroffen und — ergebnislos auseinandergegangen. Die SPD vertrat den Standpunkt, daß eine überparteiliche Vertretung unseres Volkes die wirtschaftliche Einheit Deutschlands voraussetze und zudem der SPD nicht zugemutet werden könne, sich mit den Vertretern der SED der Ostzone an einen Tisch zu setzen, solange dort (abgesehen von Berlin) die SED nicht nur in ihren politischen Rechten beschränkt, sondern schlechthin verboten sei. Man kann Dr. Schumacher und seiner Parteileitung ohne Abstrich zugestehen, daß diese Begründung — leider — auf gesammelten Erfahrungen beruht. Dennoch erscheint es zweifelhaft, ob sie auf die schwebenden Bemühungen um die „nationale Repräsentation" angewendet werden darf. Wenn es doch geschah, so wirft das ein kennzeichnendes Schlaglicht auf jene „Nebelwand des Mißtrauens zwischen den Parteien". Auch Dr. Schumacher hat sich nicht frei von der parteitaktischen Neigung gehalten, die gerade in Deutschland so unerfreulich häufig anzutreffen ist, nähmlich dort, wo Tatsachen fehlen, Gerüchte an ihre Stelle zu setzen, so etwa mit kurz vor dem Scheitern der Repräsentationsbesprechungen getanen Aeßerung, der Plan habe den russischen Volkskommissar zum Urheber. Noch klarer tritt die parteipolitische Einengung des Urteilsfeldes in jener Wendung Schumacher zutage, man wolle die SPD in München politisch überspielen, indem sich dort Ministerpräsidenten der CDU (Dr. Ehard) mit solchen der SED (aus der Ostzone) zusammensetzen. Es bleibt Sache der Partei Dr. Schumachers zu beurteilen, ob seine Haltung für seine Partei nützlich ist oder nicht. Indessen steht auf alle Fälle fest, daß durch dieses Verhalten nicht so sehr die Parteien, als der demokratische Gedanke in Deutschland in Mitleidenschaft gezogen werden. Der „kleine Mann" wird sich vergebens bemühen, zu verstehen, warum Parteizäune dieser Art daran schuld tragen sollen, daß sich die Verantwortlichen nicht über die Abwehr der dräuenden Gefahren von Not und Hunger in den nächsten Wochen und Monaten, im nächsten Winter zumal, zusammensetzen sollen. Die heimlichen Feinde der Demokratie aber reiben sich im stillen die Hände vor Freude, wie durch solche Vorgänge die Parteien einen Mangel an gesundem Menschenverstand offenbaren, statt unter anderem dessen eingedenk zu sein, wie sie — die Parteien — nicht Kostgänger des demokratischen Systems, sondern eben ihre Repräsentanten sein sollten. Der Mißerfolg der hannoverschen Verhandlungen zwischen CDU und SPD wird wahrscheinlich dem Gedanken der „nationalen Repräsentation" nicht schaden. Er kann ihm bestimmt nützen, wenn daraus die Lehre gezogen wird, daß Demokratie erst einmal eine Haltung des Menschen bedeutet und daß Parteitaktik nur ein ganz beiläufiger, technischer Behelf in den Spielregeln der Demokratie ist.

Ein Parteifreund Dr. Schumachers, Dr. Julius Leber, hat noch vor dem Zusammenbruch für seine Ueberzeugung sein Leben hingegeben, die er in den ersten Tagen seiner Haft im Jahre 1933 heimlich niederschrieb und wo er sagte: „Eine Parteiherrschaft ist aber niemals demokratische Staatsführung, denn die einzelnen Machthaber üben ihren Einfluß in verschlossenen Konferenzzimmern aus, anonym, ohne sichtbare Verantwortung. Sie haben deshalb für nichts einzustehen. Sogar das sichtbarste Zeichen der Verantwortung, das Mandat, ist ihnen absolut sicher, wenn sie nur auf der Liste weit genug oben stehen, und eben so sicher ist ihnen das Parteiamt. Hier fließt die Hauptquelle der Unpopularität... Eine solche Herrschaft der Parteibürokraten, sie möge kommen, woher sie wolle, fördert auf die Dauer nur daß allgemeine Mittelmaß. Es fehlt ihr die freie Konkurrenz der kämpferischen Persönlichkeit, und starke Charaktere geraten sehr bald mit den allmächtigen Cliquen und Interessentengruppen in Konflikt und werden einsame Außenseiter. Alles in allem: Demokratie verlangt Verantwortungsbewußtsein und Selbstzucht von jedem Menschen, der seinen Platz haben will im Staatsgetriebe".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Große Hoffnung, größere Enttäuschung“

(Fortsetzung von Seite 1)

hört in erster Linie eine Neugestaltung der Steuergesetzgebung unter Herabsetzung der seit Anfang 1946 geltenden überhöhten Steuersätze in der Weise, daß der arbeitenden Bevölkerung ein Anreiz zu höchster wirtschaftlicher Leistung gegeben werde.

Senator Kaisen für Warenaustausch

Senator Wilhelm Kaisen aus Bremen erklärte, daß es unbedingt in Kürze zu einem Warenaustausch zwischen der sowjetischen Zone und den westlichen Zonen kommen müsse. Er forderte ferner die Einstellung der Demontagen und vertrat die Ansicht, daß ein interzonaler Warenaustausch allein nicht zur wirtschaftlichen Gesundung Deutschlands führen könne.

Christian Stock über die wirtschaftliche Einheit

Der hessische Ministerpräsident Christian Stock erklärte, daß auch Berlin bald in diese Verwaltung mit einbegriffen werde. „Ich nehmen an“, so sagte er, „daß nach diesem wirtschaftlichen Aufbau selbstverständlich auch der politische Aufbau erfolgen wird.“ Zum Abschluß der Freitagsitzung dementierte der bayrische Ministerpräsident Dr. Ehard alle Gerüchte, wonach die Münchener Konferenz einen politischen Hintergrund hätte und dazu dienen solle, einen Separatfrieden mit den Westmächten vorzubereiten. Die Freitagsitzung habe bewiesen, daß man sachlich verhandeln könne und somit auf dem richtigen Wege sei.

USA um die Lage in Osteuropa besorgt

Washington. In offiziellen Kreisen der Vereinigten Staaten macht man sich neuerdings nicht nur Sorgen um die Lage in Ungarn, sondern um die Entwicklung in Osteuropa überhaupt, und zwar vor allem, nachdem aus Bulgarien die Verhaftung eines Oppositionsführers gemeldet ist. Die amerikanischen Behörden sind offensichtlich der Ueberzeugung, daß die sich zurzeit auf dem Balkan abspielenden Ereignisse zu einem wohlüberlegten Plan der sowjetischen Außenpolitik gehören, und daß die amerikanische Regierung sich schon bald gezwungen sehen wird, eine zusammenfassende Erwiderung auf das Verhalten Moskaus zu geben. Das Staatsdepartement hat bis jetzt wegen der Ereignisse in Budapest noch keinerlei Protestnote nach Moskau gerichtet. In Washington wird immer noch das Eintreffen der Abschrift der Dokumente abgewartet, die in Budapest zwischen den ungarische Behörden und den sowjetischen Vertretern bei der interalliierten Kontrollkommission ausgetauscht worden sind. Es ist jedoch zu erwarten, daß der Staatssekretär aufgefordert werden wird, noch vor Ende dieser Woche den Wortlaut eines Memorandums zu billigen. Die amerikanische Protestnote wird im großen und ganzen vermutlich nicht von den üblichen Noten dieser Art abweichen. Das heißt, sie wird wohl vor allem in Form und Inhalt den Noten entsprechen, die im Verlaufe der politischen Krise in Polen nach Warschau gerichtet worden sind. Die amerikanische Note wird also vermutlich auf die Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer abheben. Sie dürfte an das Abkommen von Yalta erinnern und demzufolge auch an die Verantwortung, die dort von den einzelnen Mächten übernommen worden ist. Sie wird wohl erneut feststellen, daß es unbedingt notwendig wäre, eine Untersuchung zu eröffnen. Mit einem Wort: Sie wird so alle Instruktionen noch einmal aufzählen, die in diesem Sinne bereits dem amerikanischen Vertreter bei der interalliierten Kontrollkommission in Budapest erteilt worden sind. Andererseits verfolgen die amerikanischen Diplomaten mit größter Aufmerksamkeit die Entwicklung der Lage in Rumänien. Sie stellen sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob sich dort nicht binnen kurzem ähnliche Ereignisse abwickeln werden wie in Ungarn.

Entspannung in Indien

New Delhi. In politischen Kreisen New Delhis herrscht allgemein die Auffassung, daß die Gefahr eines Bürgerkrieges in Indien für den Augenblick beseitigt ist. Der nahezu unerträglichen Spannung, die bis zum 2. Juni herrschte, ist jetzt eine allgemeine Entspannung und Beruhigung der Lage gefolgt. Es steht bereits so gut wie fest, daß der Rat der muselmannischen Liga die Zustimmung Dschinnahs zum Mountbatten-Plan ratifizieren wird.

Entlassung deutscher Kriegsgefangener

Frankfurt. Die Entlassung von 5308 deutschen Kriegsgefangenen, die dem Europa-Kommando noch unterstehen, aus amerikanischen Gewahrsam bis zum 30. Juni 1947 kündigte das amerikanische Hauptquartier für den europäischen Befehlsbereich an.

Bisher 217 000 Heimkehrer aus der Sowjetunion

Berlin. Insgesamt 216 878 deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte kehrten nach Mitteilung der Zentralverwaltung für Umsiedler und Heimkehrer seit dem 27. Juli 1946, dem Beginn der offiziellen Entlassungsaktion, bis zum 31. Mai dieses Jahres aus der Sowjetunion zurück. Im Laufe des Monats Mai wurden in Frankfurt (Oder) 14 180 deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte entlassen.

Die VVN in Baden

Freiburg. Die neugegründete Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes für Südbaden hielt in Freiburg eine Delegiertenversammlung ab, in der der Vorsitzende, Direktor Schieler, Freiburg, einen Bericht über die Tätigkeit der Landesstelle Baden für die Betreuung der Opfer des Nationalsozialismus gab. Zonensekretär Kahn aus Ludwigshafen überbrachte die Grüße der Interzonentagung der VVN in München. Die Versammlung stimmte den neuen Satzungen zu und wählte Dr. Karl Bittel, Offenburg, zum Vorsitzenden der Vereinigung. Zweiter Vorsitzender wurde Hubert Pfaff, Freiburg.

Sonderfrieden nur als letzter Ausweg

Washington. Senator Vandenberg gab dem demokratischen Senator des Staates Colorado auf seinen Vorschlag, einen Sonderfrieden mit Deutschland abzuschließen, zur Antwort, daß ein Sonderfriede mit Deutschland und Oesterreich nur als letzter Ausweg in Frage käme. Der Führer der Demokraten, Alvon Barkley, fügte seinerseits hinzu, daß es noch verfrüht sei, über einen direkten Friedensschluß mit Deutschland zu verhandeln, während diesbezügliche Verhandlungen noch laufen, und außerdem eine Konferenz der Außenminister über diese Probleme für den November vorgesehen sei.

Eröffnung des Landtags in Rheinland-Pfalz

Koblenz. Der neue Landtag von Rheinland-Pfalz trat im Rathaus der Stadt Koblenz zu seiner ersten Sitzung zusammen und eröffnete damit einen neuen Abschnitt des politischen Lebens des Landes. Die Wahl des Ministerpräsidenten, die für die Bildung der neuen Regierung von richtunggebender Bedeutung gewesen wäre, wurde vertagt, da die Parteien ihre Verhandlungen über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts noch nicht abgeschlossen haben. Jakob Diel, Burg Leyen (CDU) wurde zum Präsidenten des Landtages gewählt, zum stellvertretenden Präsidenten wurde der Abg. Boegler (SPD) berufen.

Abschaffung der Todesstrafe in der sowjetischen Besatzungszone

Berlin. Der Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Abschaffung der Todesstrafe in Friedenszeiten erstreckt sich, wie das sowjetische Nachrichtenbüro meldete, auch auf deutsche Bürger, die von sowjetischen Militärgerichten in der sowjetischen Beatzungszone abgeurtelit werden. Bereits verhängte Todesurteile werden danach in 25 Jahre Arbeitslager umgewandelt.

Truman fordert Beibehaltung der USA-Stärke

Washington. Präsident Truman forderte in einer Rede, die Vereinigten Staaten sollten ihre Bemühungen fortsetzen, die Vereinten Nationen zu einer Organisatoin auszubauen, die in der Lage ist, den Krieg für alle Zeiten zu bannen. Truman hob dabei die Notwendigkeit hervor, die militärische und wirtschaftliche Stärke der Vereinigten Staaten zu erhalten, damit sie ihre Verpflichtungen für die Sache des Friedens erfüllen können. „Unsere Pflicht, als Bürger der stärksten Nation der Erde ist es“, so sagte Truman, „alle Völker dem Ziel eines dauernden Friedens so entgegenzuführen“. Wenn wir die Vereinten Nationen unterstützen, so müssen wir stets die Prinzipien aufrechterhalten, auf denen der Weltfriede ruht. Diese Prinzipien beruhen auf dem Recht aller Völker, ohne Furcht vor einem Angriff und unter selbstgewählten Einrichtungen zu leben. Die Verantwortlichkeit der Vereinigten Staaten bei der Leitung der Völker auf der Suche nach dem Frieden äußere sich darin, den weniger begünstigten Völkern zu helfen, die ehrlich danach streben, freie und unabhängige Nationen zu bleiben oder zu werden. Wir können unserer Verpflichtung, der Sache des Friedens zu dienen, nur nachkommen, so sagte Truman, wenn wir unsere Stärke beibehalten. Wenn Amerika nach der Kapitulation Deutschlands und Japans begonnen habe seine Streitkräfte aufzulösen, so ermutige dies solche Staaten, die eine Schwäche auf seiten der friedliebenden Nationen als eine Gelegenheit für einen Angriff ansehen. Die Staaten dagegen, welche nach den gleichen Idealen streben wie die Vereinigten Staaten und die von diesen eine leitende Rolle erwarten, würden dagegen ihr Vertrauen in die Fähigkeit Amerikas, diese Ideale zu stützen, verlieren.

LDP zum Vorschlag Dr. Schumachers

Berlin. Zu dem Vorschlag des SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher, eine Volksabstimmung für oder gegen den Westen in der Sowjetzone vorzunehmen, erklärte der zweite Vorsitzende der LDP, Lieutenant, daß es seiner Partei nicht darauf ankomme, zu beweisen, wie gern der Osten zum Westen wolle. „Wenn es überhaupt zu einer Volksabstimmung in der Sowjetzone unter internationaler Kontrolle kommen soilte, könnte es sich lediglich darum handeln, den deutschen Einheitsgedanken des deutschen Volkes in der Ostzone zu beweisen.“ Im übrigen glaubt die LDP, daß eine solche Volksabstimmung gar nicht notwendig ist, da in öffentlichen Versammlungen und in der Presse wiederholt bekundet worden sei, daß die Ostzone ein einheitliches Ganzes wolle.

Wetterdienst

Vorhersage bis Donnerstag: Anfangs noch wechselnd bewölkt mit einzelnen Schauerniederschlägen, später anhaltende Aufheiterung und Beruhigung. Nur noch einzelne, teils gewitrige Schauer. Tagsüber wieder wärmer.

Gebühren beim Säuberungsverfahren

Freiburg. Für die Erhebung don Gebühren im politischen Säuberungsverfahren nach der neuen Verordnung vom 29. März hat das badische Staatssekretariat eine Landesverfügung erlassen. Die Gebühr wird danach von dem Streitwert berechnet, als der das höchste steuerpflichtige jährliche Einkommen des Betroffenen in den Jahren 1932 bis 1945 gilt. Die Grundgebühr beträgt bei einem Streitwert bis zu 3000 RM. ein Prozent, aber mindestens 20 Mark, sie steigt jeweils um ein halbes Prozent in den folgenden Stufen und erreicht bei einem Streitwert von mehr als 60 000 Mark 4%. Die Grundgebühr wird erhoben, wenn der Betroffene als Hauptschuldiger, Schuldiger, Minderbelasteter oder Mitläufer erklärt wird. Für die Minderbelasteten wird ein Zuschlag von 50 Prozent für Hauptschuldige und Schuldige ein Zuschlag von 100 Prozent erhoben. In der Berufungsinstanz erhöhen sich die Gebühren um 50 Prozent.

KURZNACHRICHTEN AUS ALLER WELT

SED in der britischen Zone nicht zugelassen. Der stellvertretende britische Militärgouverneur für Deutschland hat auf Anweisung Sir Sholto Douglas ein Schreiben an die KPD-Leitung der britischen Zone gerichtet, in dem die Zulassung der SED in der britischen Zone abgelehnt wird.

Der direkte Telegramm -und Telefondienst zwischen der britischen und der amerikanischen Besatzungszone Deutschlands und der Tschechoslowakei ist mit Genehmigung der Besatzungsbehörden wieder aufgenommen.

5 Minister der Marionettenregierung Pavelitsch, unter ihnen Marschall Siavki Kvaternik, wurden wegen Hochverrats zum Tode durch Erschießen verurteilt. Der ehemalige bevollmächtigte Gesandte Hitlers in Zagreb, Siegfried Kasche, wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

Die politische Säuberung in Bremen wird in etwa zwei Jahren beendet sein, erklärte der Senator für Entnazifizierung. Für die Durchführung der Entnazifizierung, die im Land Bremen im Laufe des Juli beginnen soll, werden in Bremen 12 und in Bremerhafen vier Spruchkammern errichtet.

Abd el Krim und der Araberführer Spanisch-Marrokos, Ben Abud, waren am Freitag abend Gäste König Faruks auf dessen Landsitz in Inchaß.

Letzter Funk

Paris. Der Eisenbahnerstreik in Frankreich hält an, wobei ganze Strecken, vor allem die um Boulogne, lahmgelegt sind.

Paris. Nach einer Verordnung des Oberbefehlshabers der französischen Besatzungszone fand ein Austausch verschiedener Grenzgemeinden des Saargebietes und der Rheinpfalz statt.

Zürich. Das Rennen um den Großen Preis der Schweiz erforderte zwei Todesopfer, darunter ein Knabe, der vom Wagen des siegreichen Varzi (Auto-Union) erfaßt wurde.

Washington. Außenminister Marshall sprach vor den Studenten der Havard-Universität, wobei er die Lage in Europa als ernst und verwirrend bezeichnete.

Rio de Janeiro. Der amerikanische Botschafter in Brasilien hat bei Präsident Truman um seinen Rücktritt nachgesucht.

Athen. Der Balkan-Untersuchungsausschuß der UN legte beim Sicherheitsrat Beschwerde ein, da er von den bulgarischen Grenzbehörden an der Einreise nach Bulgarien gehindert worden sei.

Athen. Der griechische Außenminister erklärte, die Wirtschaftshilfe Trumans für Griechenland und die Türkei würden die unabhängige Politik dieser Länder stärken und ein Bollwerk des Friedens bilden.

Budapest. Im Rahmen der ungarischen Regierungskrise ist der Budapester Oberbürgermeister zurückgetreten.

Budapest. In Ungarn wird ein Hochverratsprozeß gegen 44 Mitglieder der Partei der kleinen Landwirte angekündigt.

Ankara. Der türkisch-irakische Beistandspakt wurde nunmehr ratifiziert, um die Sicherheit im Nahen Osten zu gewährleisten.

Verantwortlich für die Redaktion: i. V. Karl Fr. Acket. Anschrift der Redaktion: Lahr/Schw. Postfach 27\. Telefon 2365
Verlag: Demokratische Verlagsgesellschaft m.b.H., Lahr/Schw.
Druck: Moritz Schauenburg, Lahr/Schw.

Der Wirt von Nelenburg

Erzählung von G. Faber

Copyright by Waldemar Heldt, Hamburg 1947

2. Fortsetzung

„Genug, Schwager“, winkte der andere ab, „rate nun, was der vielgerühmte Herr Terörugen zu dieser meiner Arbeit gesagt hat.“

„Er hat sie über alle Maßen gelobt — wenn er sie richtig gesehen.“

Pieter schüttelte den Kopf. „Gelacht hat er, gelacht aus vollem Halse, daß ihm der Leib wehtat, den er zuvor mit meinem letzten Pfau gefüllt. Und gesagt hat er: Der beste Schutz vor der Hölle ist eine gute Küche.“

Der Schwager stand mit breitbeiniger Überlegenheit vor dem Wirt, die Arme in die Hüften gestemmt, und rief: „Was bist du doch für ein Tor, Pieter, verzeih es mir! Das war kein Tadel aus des Fremden Mund. Im Gegenteil: das größte Lob, das sich nur finden läßt. Bedenke: Der beste Schutz vor der Hölle ist eine gute Küche. Welch ein Wort, Pieter! Alles, was andere Menschen anficht wie Neid, Mißgunst, Geiz, Habgier und die anderen Ausgeburten der Hölle, das überwinden wir in den Niederlanden durch den Reichtum unserer Küche, der wiederum nichts anderes ist als ein Sinnbild für den Reichtum unserer Erde. Und du, Pieter, hast das Glück der Niederlande so trefflich in deinem Werke festgehalten, daß der Meister zu seiner Freude und zu deinem Lobe kein tieferes Wort wußte als dieses alte Sprichwort. Laß dir die Hand drücken, Pieter, dein Bild ist gut, wie deine Kunst gut ist. Der Fremde hat es bestätigt: du bist auf dem rechten Weg.“

Unklar über sich selber, unklar über sein Werk, der schwägerlichen Ansicht halb recht gebend und der Kunst wieder ganz sein Herz öffnend, eilte Pieter Elst nun aus dem Schweinestall, den Schwager bei den grunzenden Säuen zurücklassend, sprang durch die offene Hintertür ins Gasthaus und trat vor das Bild im Flur, durch die neue Deutung seines Erlebnisses von gestern abend zu heftiger Erregung angefacht. Im Bewußtsein, eine für sein Leben wie für seine Kunst wichtige Entscheidung versäumt zu haben, suchte er sodann den Schuldigen, der ihn nicht geweckt beim Scheiden solch hoher Gäste; er schalt den Knecht einen Tölpel, dessen Verstand keinen Heller wert sei, drohte, das Schenkmädchen aus dem Hause zu jagen und zankte sogar mit Katheline, die ihm den Aufbruch der Fremden, über den sie gewiß unterrichtet gewesen, absichtlich vorenthalten.

Die nächsten Tage sprach er wenig. Er hielt sich vornehmlich an den Schwager, den einzigen, wie er wähnte, der es gut mit ihm und seiner Kunst meinte. Und jener war es auch, der ihm kurz darauf eine Nachricht überbrachte, die ihn derart überwältigte, daß er glauben mußte, er habe den Glanz der von ihm ersehnten Welt bereits erspäht.

Als nämlich Pieter Elst zum ersten Male seit jener Szene vor seinem Stilleben, die ihn so bewegte, wieder vor einem Stück Leinwand saß, die Geschicklichkeit seiner Hand erprobend, da trat wie so oft der Schwager hinter ihn, doch diesmal nicht mit langatmigen Ermahnungen, sondern mit der kurzen Frage: „Weißt du, wer der fremde Maler war, der neulich in der „Fröhlichen Einkehr“ abstieg?“

„Terbruggen, denke ich“, sagte der Wirt, „hieß er nicht Terbruggen?“

„Wir haben uns alle täuschen lassen, Pieter. Ich aber weiß es jetzt und will es dir sagen, wer der Fremde in Wahrheit gewesen.“ Er flüsterte ihm ins Ohr: „Rembrandt! Rembrandt Harmensz van Rjn!“

Pieter sprang auf: „Wer, sagst du?“

„Der große Rembrandt, sage ich. Und Rembrandt hat dein Bild gelobt!“

Der Wirt hörte kaum des Schwagers umständliche Geschichte über die Quelle dieser überraschenden Kunde: Er war wie benommen von dem Gedanken, daß Rembrandt, der berühmteste Maler der Niederlande, in seinem Hause geweilt, vor seinem Bilde gestanden!

Atemlos berichtete er es Frau Katheline, die sich beim Ausnehmen einer Pute von ungewöhnlicher Größe indessen wenig stören ließ. „Rembrandt hat mein Bild gefallen!“ rief er, durch den Gasthof eilend.

Er blieb schließlich stehen und sagte, während er sich die Stirn abtupfte: „Bin ich am Ende doch zu Höherem berufen?“

Und als ihm am Abend sein Weib gestand, daß sie dem Manne, der Rembrandt sei, damals auf dessen Bitte den weißblauen Krug aus Portugal für seine Sammlung überlassen, da tadelte er ihre Freigiebigkeit keineswegs und meinte in frohster Laune: „Die französischen Waffen hättest du ihm gleichfalls schenken sollen und die damastne Decke aus Bremen und dazu die alte Uhr aus Brügge. Kein Geschenk ist groß genug für den Ansporn, den Rembrandt mir mit seinem Lob gegeben!“

Pieter Elst, der Wirt, widmete sich darnach mit gesteigerter Leidenschaft der Kunst, nun in der Hoffnung, eines Tages werde der Meister von Rjn, durch den portugiesischen Krug an die „Fröhliche Einkehr“ erinnert, zum zweiten Male nach Nelenburg kommen: dann würde er, Pieter, nicht mehr allzu bescheiden und unbeachtet zur Seite stehen. Doch der Meister kam nicht mehr; dafür hielten zu Beginn des neuen Jahres einige Mitglieder der Malergilde von Leyden Einzug in Nelenburg und bevölkerten Pieters Gaststube, scherzend und zur Gitarre singend.

Für Frau Katheline war es sonst eine Lust, wenn man geröstete Hühner und saftige Gänse, Platte um Platte, aus der Küche bestellte, aber diese Gäste hätte sie sich lieber weit fort gewünscht, denn Pieter hielt sich gar zu viel bei ihnen auf. Und sie waren auch von der nämlichen Art wie jene Gesellschaft von dazumal, deren Oberhaupt der größte Maler der Niederlande gewesen sein sollte, nur hörten sich diesmal ihre Späße niederer an, fast gemein, ihr Lachen klang frecher, ihr ganzes Wesen war zudringlicher, so daß das Schenkmädchen mehrmals kreischend in die Küche floh.

Die Leydener redeten gleichfalls großspurig über Kunst, soviel verstand Frau Katheline, unterhielten sich über Farbmischungen und über die Preise der Kunsthändler zu Utrecht, zogen auch Pieter mit in ihr Gespräch — ja, Katheline hatte ein gutes Ohr! — und riefen immerzu: „Auf Eure Gesundheit, Herr Wirt!“

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lahrer Rundschau

Stadtnotizen

Vincenz Weyl gestorben. Im Sanatorium Glotterbad, wo er Heilung von seinen Leiden suchte, ist am Sonntag vormittag plötzlich und unerwartet unser Mitbürger verschieden. Der im Alter von 48 Jahren Verstorbene galt als ein äußerst rühriger Geschäftsmann, dem nachgerühmt werden muß, daß ihm die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit den notwendigsten Lebensmitteln sehr am Herzen lag. Die Einwohnerschaft unserer Stadt, in der der allzufrüh Heimgegangene aus kleinsten Anfängen heraus sein Geschäft zu einem führenden Einkaufshaus aufgebaut hat, wird ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Zimmerbrand. In den Mittagsstunden des Samstags entstand im „Pflug" ein Zimmerbrand, der aber eingedämmt werden konnte. Die am Brandplatz erschienene Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit treten.

Polizeibericht Lahr
für die Zeit vom 16. Mai bis 31. Mai

Während der Berichtszeit wurde von der Kriminalpolizeistelle Lahr folgende Anzeigen und Festnahmen durchgeführt: 16 Diebstähle, teils schwerer, teils leichter Art, 1 Körperverletzung, 1 Betrug, 1 Fundunterschlagung, 2 Unterschlagungen, 1 Beleidigung, 2 Urkundenfälschungen. Anläßlich von Personenkontrollen wurde eine Person festgenommen. Wegen verschiedener Delikte wurden weitere 5 Personen festgenommen. — Auf frischer Tat ertappt und vorübergehend festgenommen wurde ein jugendlicher Warenhausdieb.

Als vermißt gemeldet war eine hiesige Hausfrau, die infolge Ernährungssorgen ihre Wohnung ohne Geld und ohne Ausweispapiere verlassen hatte, umherirrte und erst nach einigen Tagen wieder nach Hause zurückkehrte.

Die sich in letzter Zeit häufenden Lebensmittelkarten- und Markenfälschungen geben Veranlassung, erneut darauf hingewiesen, daß es den Geschäften strengsten verboten ist, lose Lebensmittelmarken entgegenzunehmen, bzw. Ware dafür abzugeben.

Welcher junge Bursche mit Fahrrad wurde am 15. August 1945 in der Offenburgerstraße in Dinglingen von 2 männlichen Personen angehalten und ihm Geld abgenommen? Der Geschädigte wolle sich bei der Kriminalpolizei Lahr melden.

*

Am 3. Juni ereignete sich bei der Holzabfuhr im Distrikt Burghard (Nadelgasse) ein Verkehrsunfall. Der 26jährige Erhard Bähr aus Offenburg wollte das Versagen der Bremsen nachprüfen, als die Maschine umkippte. Beim Abspringen geriet er unter den beladenen Anhänger und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus verstarb.

Brennholzversorgung der Stadt Lahr

Die Brennholz-Verteilungsstelle schreibt:

Auch in diesem Jahre muß das zugeteilte Brennholz auf dem Wege der Selbstaufbereitung im Walde eingeschlagen werden, da planmäßige Holzhauer zum Einschlag nicht herangezogen werden dürfen.

Zur Notversorgung der Stadt sind auch wieder die Forstbezirke Zell a. H. und Wolfach beumlagt, sodaß Holz in den Gemeinde-, bzw. Privat-Wäldern von Mühlenbach, Welschensteinach, Einbach, Gutach, Kinzigtal, Oberwolfach u. a. aufbereitet werden kann. Den im letzten Jahre gemachten Erfahrungen steht an höherer Stelle die Ansicht gegenüber, daß es gelingen wird, diese Holzmengen durch die Einweisung von Firmen für die Lahrer Bevölkerung nutzbar zu machen. Anträge von Industriebetrieben auf Holzzuweisung zur Aufrechterhaltung ihrer Fabrikation müssen aber einer Vorschrift entsprechend abgelehnt werden. In einem Forstbezirk kann die vorgesehene Brennholzmenge nur zur Verfügung gestellt werden, wenn die Selbswerber zum Eichenschälen in den Privatwaldungen eingesetzt werden. Das machte Verhandlungen in verschiedenen Gemeinden erforderlich, um die Möglichkeit der Unterbringung und die sonstigen Konditionen der Existenz festzustellen. Dabei ist leider für die Bevölkerung nichts von Erfolg herausgekommen, denn es sind noch Polen in den in Frage kommenden Quartieren untergebracht.

Wie inzwischen durch Anschlag bekanntgegeben worden ist, können sich diejenigen Haushalte melden, die früher ihren Holzbedarf von einem Waldbauern im Schuttertal gekauft haben. Da ein Teil der für die Stadt vorgesehenen Holzmenge in verschiedenen Gemeinden des Schuttertales zur Verfügung stehen wird, ist es möglich, alte Kunden ihren alten Lieferanten zuzuweisen.

Der betriebsweise Holzeinschlag hat sich bewährt und soll auch dieses Jahr wieder durchgeführt werden. Mit der Ausgabe von Einweisungen soll bis Mitte dieses Monats begonnen werden. Es wird angestrebt, die Höhe der Zuteilungen wie im letzten Jahre zu bemessen. Eine Heraufsetzung ist ganz unmöglich, obgleich bekannt ist, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Brennholz für Kochzwecke nicht in ausreichendem Maße als voller Ersatz für Kohle durchgeführt werden kann. Es ist daher notwendig, die Umlagen der Forstämter Zell und Wolfach auszuwerten, um eine Kürzung der Sätze zu vermeiden. Ebenso wie im letzten Jahre sind 50% der Bedarfsmenge von den Selbstbewerbern als Pflichtstere zu schlagen und aufzubereiten, die für die Kriegsbeschädigten mit anerkanntem Ausweis, für die Gebrechlichen und die männerlosen Haushalte bestimmt sind. Bei den Einweisungen kann derjenige, der die Pflichtstere aufbereitet, später angeben, für wen sie verwendet werden sollen. Auch die Firmen können diese Angaben machen, wenn sie frühere, langjährig Beschäftigte oder deren nunmehr alleinstehende Frauen berücksichtigt wissen wollen. Bei Einweisungen im Kinzigtal brauchen Pflichtstere nicht aufbereitet werden.

Es empfiehlt sich, wenn man zum Holzschlagen einen Holzhauer engagiert hat, dafür zu sorgen, daß innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der Einweisung das Holz auch tatsächlich geschlagen ist. Grundsätzlich gibt es keine Sammeleinweisungen mehr an Holzhauer, sondern nur noch Einzeleinweisungen, die den Haushaltungen zugestellt werden. Zu erwähnen ist noch, daß das Mitnehmen von Abholz verboten ist, und daß den Anordnungen der Forstbetriebsbeamten unbedingt Folge geleiset werden muß.

Zum Schluß appelliert die Holzverteilungsstelle an die Aufrichtigkeit der Bevölkerung. Die Sachbearbeiter werden sich Mühe geben, die Verteilung im vorgesehenen Rahmen gerecht vorzunehmen, erwarten aber auch von den Haushaltungen und Geschäften, die sich schon mit Holz auf irgendeine Weise versorgt haben, — es ist bekannt, daß es solche gibt — oder von den Haushaltungen, die wegen verspäteter Zuteilung noch im Besitze von Holz sind, daß diese sich jetzt nicht vordrängen. Es soll Haushaltungen geben, die so versorgt sind, daß sie auf eine Holzzuteilung verzichten könnten. Diese täten gut daran, der Holzverteilungsstelle eine entsprechende Mitteilung zu machen, ehe ein „lieber Nächster" ihnen zuvorkommt.

Es erfolgen zunächst die betriebsweisen Einweisungen und anschließend die Einzeleinweisungen. Der Ernst der Versorgungslage mit Brennholz für die Allgemeinheit erfordert von Allen einen mehr oder weniger großen Verzicht. Es muß die Einsicht dafür zu erreichen sein, daß es nicht angängig ist, wenn bei Einem wegen des Fehlens von Holz nicht einmal die kärgliche Mittagsmahlzeit gekocht werden kann, während ein Anderer in der Lage ist, sich eine Stube, eine Diele, ein Herrenzimmer oder einen Salon zu heizen. Erfreulich wäre es ja, wenn zum Herbst ein Teil der Kohlenzüge, nachdem sie Dinglingen erreicht haben, den Kurs ostwärts nehmen würde, um unseren Bedarf zu befriedigen, und jeder dann im Besitz der dazu erforderlichen finanziellen Mittel wäre. Wenn das der Fall wäre, hätten wir gewiß schon vorher durch die Inanspruchnahme der schon früher wieder ausreichenden Versorgung mit Gas und Elektrizität unsere großen Holzsorgen vergessen.

Die Sprechtage der Holzverteilungsstelle sind Dienstag, Donnerstag und Samstag jeweils von 8 bis 12 Uhr im Neuen Rathaus, Stadtbauamtsgebäude, Zimmer Nr. 12. Es wird gebeten, diese Tage und Zeiten einzuhalten.

Die Kreisgemeinden berichten

Kippenheimweiler. An der Wegkreuzung Kippenheim-Kippenheimweiler wurde das Fuhrwerk des Landwirts Georg Zipf von einem Lastkraftwagen angefahren. Das Pferd des Landwirts Zipf mußte notgeschlachtet werden.

Sulz. In der Sitzung des Gemeinderates wurde dem Fabrikanten Johann Kalt der 2. Stock seines Wohnhauses zur Erweiterung seines Fabrikationsbetriebes freigegeben. Sodann folgte die Beratung der Haushaltssatzung und des Haushaltsplanes für 1947. Den Hebesätzen von 116 v. H. des Meßbetrages für landwirtschaftliche Grundstücke und 138 v. H. für Gebäude wurde zugestimmt. Bei der Gabholzablösung für 1947, wird nach der Verordnung vom 30. 7. 1937 für Förderung der Nutzholzgewinnung der Gabholzanspruch von 4 Ster in bar abgelöst und mit 38 RM. in Anrechnung gebracht. Davon werden 12 RM. für Gabholzmacherlohn abgezogen, so daß der tatsächliche Barablösungsbetrag 26 RM. beträgt. Einem Antrag auf Ermäßigung der Wasserzinsgebühren konnte nicht stattgegeben werden. — Die Neufestsetzung der Mieten in der gemeindeeigenen Wirtschaft „zur Sonne" wurden genehmigt. — Der wichtigste Punkt war die Wegangelegenheit in der Au. Von der Gemeindeverwaltung wird alles unternommen, um die untragbaren Zustände, wie sie seit einigen Wochen bestehen, zu beseitigen. Es wurde daher beschlossen, den Weg in der Au in das Ortsstraßennetz aufzunehmen und die Aufstellung eines Baufluchtplanes nebst anschließender Bauplatzumlegung für das Gelände Austraße mit Verbindungsstraße nach der Bergstraße dem Bad. Vermessungsamt in Lahr übertragen. (Im Zuge der Wegverbesserung soll die Bergstraße in Richtung nach der Au die gesetzlich vorgeschriebene Breite erhalten, da die Bergstraße für den Verkehr viel zu schmal ist, und besonders zurzeit der Stacheldraht an der Straße entlang für Mensch und Vieh eine große Gefahr bedeutet. D. Red.)

Sulz. Das Schwimmbad ist wieder eröffnet und hatte sogleich einen Hochbetrieb zu verzeichnen. — Die katholische Jugend beging den Bekenntnissonntag in feierlicher Weise. Die sehr große Teilnahme in der Lahrer Stadtkirche ließ erkennen, daß sie den Ruf: „Ihr sollt meine Zeugen sein", wohl verstanden hat und ihm auch die Tat folgen lassen will. Lr.

Kuhbach. Die Neugründung des Vereins für Volksmusik, ehem. Mandolinen- und Gittarrenverein wurde vollzogen. Der vor dem Kriege in kultureller Hinsicht auf beachtlicher Höhe stehende Verein, verlor durch den unglückseligen Krieg vieler seiner aktiven Spieler. Die neugewählte Vereinsleitung gedachte in würdiger Form der Gefallenen und Vermißten. Als der Verein zum erstenmal an die Oeffentlichkeit mit einer Unterhaltungsmusik trat, wurden die Leistungen mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Am Sonntag, 15. Juni abends 20 Uhr wird der Bruderverein aus Lahr in der „Sonne" ein Konzert unter der Leitung des Dirigenten Herrn Albert Schmidlin geben, wozu die Bevölkerung herzlich eingeladen wird. — Der Fronleichnamstag wurde in würdiger Form begangen. Die feierliche Prozession wies eine sehr starke Beteiligung auf. Die Musikkapelle unter Josef Rappenecker gab mit ihren feierlichen Weisen dem Ganzen ein besonders Gepräge. — Dieser Tage wurde die verstorbene Frau Ida Wölfle geb. Himmelsbach unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Der Verlust ist umso schmerzlicher, da die Verstorbene neben ihren Gatten 4 unmündige Kinder hinterläßt.

Fronleichnamstag in Reichenbach

Reichenbach. Das Fronleichnamsfest wurde feierlich begangen. Rege und hilfsbereite Hände sorgten gleich für die Aufstellung der Altäre, schmückten und bestreuten mit frischem Grün die Straßen, auf der sich die Prozession unter großer Beteiligung bewegte. Im Festgottesdienst brachte der Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten Bühler sein Bestes zu Gehör. Unter den Klängen der Musik sowie Gesängen des Chors bewegte sich die Prozession durch das Dorf.

Für unsere Landwirtschaft

Giftigkeit der Bucheckernkuchen

Es muß eindringlich davor gewarnt werden, Bucheckernkuchen an Pferde, Maultiere und Esel zu verfüttern. Auch bei Paarhufern sind die Bucheckernkuchen mit Vorsicht zu verwenden. Wenn jedoch nur kleinere Mengen verfüttert werden, ist eine Schädigung der Tiere nicht zu befürchten. Als Fütterungsnorm gilt etwa 2—4 kg pro 1000 kg Lebendgewicht, d. h. nicht mehr als 1 kg je Kuh zu jeder Mahlzeit. Von der Verfütterung an Kälber sollte ebenfalls Abstand genommen werden.

*

Erfassung der Hühner- und Enteneier.

Daß die gewissenhafte Erfüllung der Ablieferungspflicht für landwirtschaftliche Erzeugnisse die Ernährung der Bevölkerung verbessern kann, hat die wiederholte Ausgabe von Eiern an die Verbraucher in der letzten Zeit bewiesen. Dennoch sind jetzt in der Hauptlegezeit bisher im ganzen nur rund 50% der veranschlagten Umlagen an Eiern erfüllt worden. Das Staatskommissariat für Ernährung macht deshalb die Geflügelhalter nochmals ausdrücklich auf ihre Ablieferungspflicht und auf den Zuckerentzug aufmerksam, den säumige Geflügelhalter zu gewärtigen haben.

*

Verlängerung der Brutzeit.

Infolge des langanhaltenden kalten Winters setzte das Brutgeschäft in diesem Jahr später ein. Das Ministerium für Landwirtschaft hat deshalb für das Erbrüten von Hühnereiern die Brutzeit um eine Brutdauer, das heißt also für drei Wochen, verlängert. Als letzter Einlegetag gilt der 23. Juni, so daß die Brut am 15. Juli beendet ist.

Sport im Heimatbezirk

Bezirksliga Offenburg, Staffel Süd

Ichenheim — Heiligenzell 4:2; Kürzell — Friesenheim 7:2; Altdorf — Niederschopfheim 4:1; Grafenhausen — Ettenheim 0:3.

Ichenheim wurde Staffelmeister

Die Ichenheimer haben gestern ihre Spiele abgeschlossen und wurden Meister der Staffel Süd.

Kreisklasse Lahr:

Allmannsweier — Mietersheim 4:0; Nonnenweier — Mahlberg 4:2; Rust — Oberweier 2:0.

Spiele der Jugend:

Sportfreunde Lahr A-Jugend — Seelbach 5:1.
Oberschopfheim Jgd. — Spfr. Lahr B-Jgd. 0:6.
Kürzell II — Friesenheim II 4:0.
Nonnenweier II — Mahlberg II 0:3.
Allmannsweier II — Mietersheim II 2:0.

Handball-Oberliga

Ein gerechtes Unentschieden

Die Handball-Oberligamannschaften von Offenburg und Lahr lieferten sich einen mit großer Härte durchgeführten Punktkampf, in dessen Verlauf die Lahrer nicht vom Glück begünstigt wurden. Nach der 1:0-Führung der Platzbesitzer hatte die Gästemannschaft eine wunderbare Viertelstunde, die den Lahrern einen 3:1-Vorsprung brachte. Der Sturm hätte aber mindestens zwei Tore mehr schießen müssen. Nach Seitenwechsel ging Offenburg ganz aus sich heraus und verbesserte 14 Minuten vor Schluß auf 3:2. Der Sturm der Lahrer dagegen fand keinen Zusammenhang mehr und schoß nicht präzis genug. Auch die Stürmer hatten kein Glück mehr. Die Hintermannschaft der Lahrer, in der Torwart Gaiser überragte, rettete dann doch den Punkt, wenn auch 2 Minuten vor Schluß Offenburg das Glück hatte, gleichziehen zu können.

Die Lahrer Frauen verloren in Offenburg 0:1

Trotz dess nassen und glatten Bodens lieferten sich die beiden Frauenmannschaften von Offenburg und Lahr ein recht schönes Handballspiel, das deswegen für Lahr verloren ging, weil die Angriffsreihe der Lahrerinnen keine plazierten Schüsse auf des Gegners Tor brachte. Im Feldspiel waren die Lahrerinnen ihren Gastgebern zum mindesten ebenbürtig.

Jugend-Handball:

Ottenheim — Nonnenweier 7:9; Schutterwald — Elgersweier 32:2; Schutterwald II — Sulz 8:1.

Charles Dullin: «L'Avare»

Eine prächtige Leistung des Theaters Sarah Bernhardt.

Charles Dullin, seit vielen Jahren Direktor des Theaters Sarah Bernhardt in Paris, gastierte am 7. Juni mit Mitgliedern seiner Bühne in Molières Komödie „L'Avare". In Frankreich gilt er als der klassische Darsteller des Harpagon. Die Ausstrahlung seiner Persönlichkeit auf der Bühne ist derart, daß kein noch so guter Schauspieler neben ihm bestehen kann. Er erreicht dies mit Mitteln, die nicht deutbar sind, die in der vollkommenen Verschmelzung seines Wesens mit der Rolle liegen. Dieser Harpagon ist so unbeschreiblich geizig, daß alle anderen Merkmale seines Charakters und seiner äußeren Haltung nur so und nicht anders sein können. Er muß diesen tänzelnden, manchmal schleichenden Gang dessen haben, der sich dauernd beobachtet glaubt und betrogen fühlt. Er kann es nicht begreifen, daß es Menschen gibt, die seine Tochter einen „Schatz" und einen „Tresor" nennen, denn für ihn gibt es ja nur das Geld. Er kann so süß sprechen, mit einem kleinen Singen in der Stimme, wenn er in den Garten geht, um nach seiner lieben Kassette zu sehen. Dann lacht er sogar, lacht wie ein kleiner Teufel, und dies Lachen ist unheimlich. Sein Erstaunen ist grenzenlos, als Valère nicht sofort begreifen will, wie günstig die Verbindung Elises mit dem alten Anselme ist — wo er sie doch ohne Mitgift los werden kann. „Sans dot" wiederholt er immer wieder, „sans dot".

Man kann Charles Dullin nur mit einem deutschen Schauspieler vergleichen: mit Werner Krauß. Werner Krauß als Shylock und Charles Dullin als Harpagon — das sind einzigartige Leistungen der Schauspielkunst. Hier wie dort liegt die Einmaligkeit in dem Zusammentreffen von Rolle und schauspielerischer Persönlichkeit. Die Worte und Gesten, die in keinem Textbuch vermerkt sind, die spitzen Schreie des Entzückens, die verhaltenen Wutausbrüche, die liebkosende Bewegung für die Kassette, das einfache Dasein auf der Bühne. Harpagon war da. Er saß auf seinem Stühlchen, die dünnen Beine von sich gestreckt, die gierigen Finger, die nie ruhen konnten, machten irrende Bewegungen, und er beobachtete. Er zog alle Augen auf sich; und doch glaubte man, er tat nichts, um diese Wirkung zu beabsichtigen.

Die Schauspieler neben ihm haben es schwer. Sie verdienen höchstes Lob. Serge Lhorca war ein feuriger Cléante, Monique Hermant eine liebliche Marianne. Vanderie in der Rolle des Valère war ein etwas zu kühler Liebhaber der reizenden Nane Germon. Großartige Typen stellten die Domestiken dieses seltsamen Hauses dar: Lucien Arnaud als La Flèche, Jacques Dufilho als Maître Jaques. Die intrigante Frossine, ein wahrhaft erschreckendes Frauenzimmer mit schriller Stimme und geschmackloser Aufmachung war eine ausgezeichnete Leistung von Madeleine Clervanne.

Das Bühnenbild von J. A. Bonnaud, das Straße, Garten und das dürftige Interieur des Geizigen darstellte, sowie die etwas stilisierten Kostüme vervollständigten den geschlossenen Eindruck der Aufführung. Es war ein großer Erfolg für Charles Dullin und sein Ensemble. ro.

Konzertabend des Theilaker-Duos

Das Theilaker-Duo aus Freiburg bestritt am 7. Juni im Pflugsaal ein schönes Programm. Die Zuhörer waren äußerst dünn gesät, die Anteilnahme des Publikums gering. Die Nervosität der Künstler wirkte etwas beklemmend. Max Regers Vortragsstücke — das Präludium von feierlichem Ernst, das zierliche Menuett, das dennoch fremd anmutet, die Arie, getragen und würdig, und endlich die Gigue, von Anne Theilaker mit schöner Leichtigkeit am Klavier gespielt — stellten die besten Leistungen des Künstlerpaares dar. Die F-Dur Sonate von Mozart war zu gläsern, zu dünn; ein wenig mehr Variation in der Klangstärke, im Tempo hätte dem Werk wohlgetan. Günter Theilaker erwies eine besondere Begabung für die Interpretation der Kreutzer-Sonate von Beethoven. Das Andante con Variazione, in dem abwechselnd Klavier und Geige die Führung der Melodie übernehmen, war harmonisch und gut abgestimmt im Zusammenspiel. Die anderen Sätze aber verlangen mehr Kraft und Intensität.

Ein Freund Heinrich Hansjakobs

Am 30. Mai 1862, vor 85 Jahren, wurde in Eichstetten am Kaiserstuhl Wilhelm Wiedemann geboren, der von 1912 bis zu seiner Pensionierung in Lahr-Dinglingen als Oberlehrer wirkte. In Gutach stand er dem Schwarzwaldmaler Wilhelm Hasemann freundschaftlich nahe. Eine herzliche Freundschaft verband ihn auch mit dem Schwarzwälder Volksschriftsteller Heinrich Hansjakob. Auf seiner Fahrt durch das Hanauerland war Hansjakob bei Wiedemann im Dörflein Querbach, wo Wiedemann damals angestellt war, zu Gast; in der „Karthause" hat Wiedemann Hansjakob mehrfach besucht. Wiedemann, der bis zu seinem Lebensende selbst unermüdlich tätig war, starb am 28. Februar 1936. Auf dem Friedhof von Lahr-Dinglingen, wo auch Hermann Albrecht ruht, „Badens zweiter Hebel", fand Wiedemann seine letzte Ruhestätte.

Emmingen ab Egg. Hoch über dem durch seine seltene Flora bekannten Wasserburgtal, ½ Stunde von Emmingen entfernt, liegt still verträumt auf einem Wiesenhügel von prachtvollen Waldbergen umgeben, die alte Wallfahrtskapelle Schenkenberg. Seit Anfang des 17. Jahrhunderts wallfahrten dahin die Bauern der weiteren Umgebung und hingen, wenn sie bei der gnadenreichen Jungfrau Maria Erhörung fanden, ein Gemälde auf, das ihren Unfall, ihre Sorge und die Erhörung darstellte. So ist diese Kapelle ein kleines Museum geworden, in welchem die heutige Generation die Sprache und die Trachten aus 3 Jahrhunderten studieren kann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Sportschau

Süddeutsche Oberliga

1. FC Nürnberg — VFB Stuttgart 3:0.
Schwaben Augsburg — Spvgg. Fürth 2:2.
Viktoria Aschaffenburg — Bayern München 2:1.
München 1860 — BC Augsburg 4:1.
Stuttgarter Kickers — Phönix Karlsruhe 7:0.
FV Karlsruhe — VfR Mannheim 0:3.
SV Waldhof — Schweinfurt 05 2:1.
Ulm 46 — FSV. Frankfurt 1:0.
FC Bamberg — Kickers Offenbach 1:2.

Zonenliga Süd

Reutlingen — Offenburg 4:2 (2:1)
05 Mainz — Eintracht Kreuznach 4:1.
FC Kaiserslautern — SC Andernach 15:0.

Südbadische Oberliga

Staffel West: Fortuna Freibg. — Ottenau 3:2 (2:1), (Fortuna wurde damit Staffelmeister). Oberkirch — Baden-Baden 1:7, ASV Freibg. — Riegel 9:4.

Staffel Ost: Neustadt — Engen 2:0 (gilt als Freundschaftsspiel), Rielasingen — Radolfzell 0:7.

Staffel Süd: Zell — Weil 1:6, Wyhlen — Fahrnau 1:2.

Jugend-Pokalendspiel Bezirk Freiburg

Fortuna Freiburg — FC Waldkirch 1:2.

Handball-Oberliga

SV. Offenburg — Sportfreunde Lahr 3:3

Ruhstein-Rennen endgültig abgesagt!

Auf Veranlassung höherer Instanzen wurde das Ruhstein-Rennen, das am 15. Juni stattfinden sollte, endgültig abgesagt.

Tischtennisturnier in Lörrach

In Lörrach wurde ein Tischtennis-Kampf um den Wiesental-Pokal ausgetragen. Sieger und Gewinner des Pokals wurde der badische Meister Reich, Schwarz-Weiß Freiburg.

Reit- und Springturnier in Offenburg

Offenburg hatte am Sonntag einen großen Reitsporttag mit dem von der franz. Besatzungsmacht unter Leitung von Commandant Castagnera durchgeführten Reit- und Springturnier. Die Konkurrenzen für Mannschaften und Offiziere sowie ein „Schweres Jagdspringen" haben besonders für Pferdeliebhaber ihre große Anziehungskraft nicht verfehlt. Der Vormittag litt unter starkem Regen, aber am Nachmittag wurde die Veranstaltung zu dem sportlichen Großereignis. Die besten französischen Turnierreiter aus Freiburg, Müllheim, Achern, Rastatt, Baden-Baden, Donaueschingen, Sigmaringen und Tübingen hatten sich mit allerbestem Pferdematerial eingefunden, so daß die Hindernisrennen äußerst stark besetzt waren und bester reiterlicher Sport gezeigt wurde. Hohe und höchste Persönlichkeiten der Besatzungsmacht mit ihren Familien wohnten bei. Auch die deutsche Bevölkerung war stark vertreten. Mit Spannung wurden die einzelnen Phasen des reichhaltigen Programms um den hartumkämpften Sieg verfolgt.

Für unsere Landwirtschaft

Giftigkeit der Bucheckernkuchen.

Es muß eindringlich davor gewarnt werden, Bucheckernkuchen an Pferde, Maultiere und Esel zu verfüttern. Auch bei Paarhufern sind die Bucheckernkuchen mit Vorsicht zu verwenden. Wenn jedoch nur kleinere Mengen verfüttert werden, ist eine Schädigung der Tiere nicht zu befürchten. Als Fütterungsnorm gilt etwa 2—4 kg pro 1000 kg Lebendgewicht, d. h. nicht mehr als 1 kg je Kuh zu jeder Mahlzeit. Von der Verfütterung an Kälber sollte ebenfalls Abstand genommen werden.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung.

Unsere Ernährung ist bedroht! **Kampf dem Kartoffelkäfer!** Das Bürgermeisteramt ordnet zur Kartoffelbekämpfung für das Jahr 1947 folgendes an: 1. Mit der Organisation und Ueberwachung der Kartoffelbekämpfung innerhalb des Stadtgebietes Freiburg wird das städt. Gartenamt beauftragt. Die vom Gartenamt angeordneten Maßnahmen müssen unbedingt befolgt werden. 2. Zum Suchdienst ist wie im Jahre 1946 die Heranziehung sämtlicher Schulen unbedingt erforderlich. Der Suchdienst wird unter Aufsicht der Lehrer und Lehrerinnen nach Weisung der Feldpolizei durchgeführt. Aber auch andere Personen können zur Durchführung und Beaufsichtigung des Suchdienstes herangezogen werden. Die von der Stadtverwaltung getroffenen Maßnahmen entbinden keinen Nutzungsberechtigten von der gesetzlich vorgeschriebenen Pflicht, die Bekämpfung des Kartoffelkäfers auf seinem Grundstück selbst vorzunehmen. 3. Die Feldpolizei überwacht und regelt bezirksweise den Einsatz des Suchdienstes und sorgt für die gleichmäßige Verteilung der Suchkolonnen. Die Suchtage und die Dauer des Suchdienstes werden vom städtischen Gartenamt festgesetzt. 4. Der Suchdienst soll nach folgenden Richtlinien erfolgen:

a) Die Bekämpfung des Kartoffelkäfers beginnt sofort nach dem Erscheinen des Kartoffelkrautes.
b) Das Absuchen erfolgt ja nach Befall 1—2 mal wöchentlich.
c) Der Einsatz erfolgt nach den Anordnungen der Feldpolizei systematisch.
d) Jeder Schüler hat ein zweckentsprechendes Sammelgefäß mitzubringen (Konservenbüchsen oder weithalsige Glasgefässe). Die Verwendung von enghalsigen Flaschen ist völlig unzweckmäßig.
e) Das Abtöten erfolgt sofort und nur unter Aufsicht des Kolonnenführers und der Feldpolizei. Die Schädlinge dürfen nicht mit nach Hause genommen werden.
f) In den einzelnen Bezirken sind von der aufsichtführenden Feldpolizei über die Sammelergebnisse genaue Listen zu führen.
g) Im Herbst ist der Nutzungsberechtigte verpflichtet, sämtliche Kartoffelstauden zu verbrennen.
h) Die Nutzungsberechtigten sind verpflichtet, die chemische Bekämpfung durch Spritzen und Bestäuben nach den Anordnungen des städt. Gartenamtes auszuführen. Die Bekämpfungsmittel werden vom städt. Gartenamt unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Stäube- und Spritzgeräte sind, soweit solche vorhanden, für die Durchführung der Bekämpfung zur Verfügung zu stellen.

Bürgermeisteramt Freiburg i. Br.

Bekanntmachung.

Hundesteuer 1947. Bis zum 15. Juni 1947 ist jeder über 3 Monate alte Hund, der im Stadtbezirk gehalten wird, von den Besitzern beim städt. Rechnungsamt — Stadtbauamtsgebäude, Zimmer Nr. 9 — zur Versteuerung anzumelden. Mit der Anmeldung ist die Hundesteuer gleichzeitig bei der Stadtkasse zu entrichten. Die Steuer beträgt:

für den 1. Hund	RM. 30.—
für den 2. Hund	RM. 64.—
für den 3. Hund	RM. 84.—
für den 4. und jeden weiteren Hund	RM. 104.—

Denjenigen Hundebesitzern, welche im Jahre 1946/47 einen Hund versteuerten, geht für dieses Jahr ein Forderungszettel über die Höhe der zu entrichtenden Hundesteuer zu.

Alle Hundebesitzer, insbesondere die öffentlichen Behörden, Anstalten usw., welchen nach dem Hundesteuergesetz eine Steuerermäßigung zusteht oder eine Befreiung bewilligt werden kann, haben bis zum 15. Juni 1947 ein kurz begründetes Gesuch einzureichen.

Wer nach diesem allgem. Anmeldetermin einen über 3 Monate alten Hund erwirbt oder in die Stadt einbringt, hat denselben innerhalb 4 Wochen nach Besitzerlangung oder Einbringung beim Rechnungsamt anzumelden und gleichzeitig die Steuer zu entrichten.

Hunde, die bei Selbstaufzucht ebenfalls nach Ablauf der allgemeinen Meldefrist das Alter von 3 Monaten erreichen, sind innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden und zu versteuern.

Wer es unterläßt, die Hundesteuer rechtzeitig zu entrichten, kann wegen Hinterziehung derselben mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrag der hinterzogenen Hundesteuer bestraft werden. Neben der Strafe ist die Steuer nachträglich zu entrichten.

Hunde, für welche die Steuer nicht rechtzeitig entrichtet wird, können eingezogen werden.

Lahr, den 3. Juni 1947.

Der Oberbürgermeister:
In Vertretung: Honecker, Erster Beigeordneter.

Verkehrsbeschränkung.

Die Landstraße I. Ordnung Nr. 107 Elzach—Gutach (Rothaldenstraße) ist infolge eines Erdrutsches für Lastkraftwagen mit einem Höchstgewicht von mehr als 5 Tonnen gesperrt worden.

Leichtere Fahrzeuge müssen an der besonders gekennzeichneten Gefahrenstelle den Einbahnverkehr beachten.

Das Landratamt Wolfach.

Auf der Höhe seines Schaffens und Wirkens ist mein lieber, treusorgender Mann, mein herzensguter Vater, unser geachteter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Vincenz Weyl
Lebensmittelhandlung

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 48 Jahren für immer von uns gegangen.

Lahr, Marktplatz 11, 8. Juni 1947.

In tiefer Trauer
namens der Hinterbliebenen:
Maria Weyl u. Tochter Ella

Beerdigung: Friedhof Lahr, Mittwoch vorm. 10 Uhr

Für die zahlreichen Gratulationen anläßlich meines 80. Geburtstages danke ich recht herzlich. **A. Wüst**, Lahr, Werderstraße 78. (695)

OFFENE STELLEN

2 jüng. Transportarbeiter zum sofort. Eintritt gesucht. Georg Schmidt, Möbeltransport, Lahr (Schw.), Kaiserstraße 93. (2)

Zuverläss. Kraftfahrer, welcher in der Lage ist, auch kleinere Reparaturen selbständig zu erledigen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen unt. Nr. 662 H an „Das Neue Baden", Lahr.

Karosserie-Spengler sofort ges. Harter u. Hägele, Opeldienst, Konstanz, Leinerstr. 16, Tel. 1099. (*663)

Für Dauerbeschäftigung werden noch Arbeitskräfte eingestellt. Pappenfabrik Carl Asal, Lahr, beim Bahnhof. (*666)

Suche männliche und weibliche Hilfskräfte für Druckerei u. Papierverarbeitung. **Rob. Müllerleile, Lahr**, Kaiserstr. 99 (*692)

Suche für Geschäftshaushalt saub. **Mädchen oder Frau** für einige Stunden. Ang. unt. Nr. 699 T an „Das „Neue Baden", Lahr.

Tücht. Arbeiter mit Kenntn. in Landwirtschaft auf sof. gesucht. Andreas Bräuning, Langenwinkel. (693)

Männl. u. weibl. Hilfskräfte für Gärtnerei gesucht, auf Wunsch auch nur vorübergehend oder halbtags. Emil Waeldin, Lederfabrik, AG., Lahr. (686)

Welche junge Ostflüchtlingsfrau zwischen 30—40 Jahren, Witwe, oder alleinstehend, ist gewillt, sofort als selbständige Wirtschafterin meine Hauswirtschaft zu führen. Beste Behandlung u. gute Unterkunft ist geboten. Ang. unt. Nr. 685 K an „Das Neue Baden", Lahr.

Arbeitsfr. Mädchen zwischen 18 und 25 Jahren für Geschäftshaushalt mit zwei Kindern auf dem Lande gesucht. Familienanschluß, Dauerstellung und gute Entlohnung. Ang. erbet. unt. Nr. 682 P an „Das Neue Baden", Lahr.

Schulentl. Mädchen bis zum Alter von 21 Jahren (Flüchtling oder Heimatlose) nach kleiner Landstadt für Haushalt auf sofort gesucht. Zusch. unt. Nr. 677 V an „Das Neue Baden", Lahr.

Haustochter oder Hausgehilfin unter 20 Jahren in gepflegten Etagenhaushalt bei gut. Lohn u. Verpflegung nach Lenzkirch (Schwarw.) gesucht. Zuschr. unt. Nr. 670 B an „Das Neue Baden", Lahr.

Köchin, evtl. Koch und Mädchen für Küche nach Lörrach ges. Zuschriften unter Nr. 504 an „Das Neue Baden", Geschäftsstelle Lörrach.

VERLOREN

In der östl. Geroldseckervorstadt an Fronleichnam zwisch. 20 u. 21 Uhr 1 kleiner **braune Kinderhalbschuh** verloren. Abzugeben bei August Blank jg., Lahr, Geroldseckervorstadt 71. (681)

Am 23. 5. 47 dunkelblauer **Damenmantel** b. Reichenbach gefunden. Anfragen unter Nr. 689 an „Das Neue Baden", Lahr.

AN- UND VERKÄUFE

Drahtheftmaschine für Buchbinderei, evtl. Hand- u. Fußbetrieb zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 697 T an „Das Neue Baden", Lahr.

Antike Waffen aus Europa für Museumszwecke zu kaufen ges. Zuschr. unt. S 1824 Annonc.-Exp. Frenz, Mainz. (1 Am)

Kinderwagen u. Erstlingswäsche dringend zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 694 P an „Das Neue Baden", Lahr.

Autobatterie

6 Volt, zu kaufen oder zu leihen gesucht. Ang. unter Nr. 808 U an „Das Neue Baden", Lahr.

Koffer-Radio, betriebsbereit, zu verkaufen. Herrenkleidung und Unterwäsche, Gr. 1,72 m, zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. 691 M an „Das Neue Baden", Lahr

1 Wagen Heu gegen gute Vergütung gesucht. Zuschr. unt. Nr. 673 F an „Das Neue Baden", Lahr.

600 Liter Apfelwein abzugeben. Evt. Tausch. Angeb. unt. Nr. 700 T an „Das Neue Baden", Lahr.

15—20 Ar Heugras, Gemarkung Lahr, gesucht. Buchene Wellen sind abzugeben. Angeb. unt. Nr. 698 K an „Das Neue Baden", Lahr.

Einige Ztr. Dickrüben abzugeben. Zu erfr. unt. Nr. 687 U bei d. Geschäftsst. „Das Neue Baden", Lahr

Biete größeres Quantum Most. Suche Fohlen schweren Schlags (womögl. Stutfohlen), Wertausgleich. Ang. unt. Nr. 1098 an Anz.-Verm. F. Luz, Reutlingen, Stadtbotenstr. 7. (2 Am)

Heugras zu kaufen gesucht. Schorpp, Lahr, Schloßplatz 6. (*607)

Schön gezupfte Kamillen kauft laufend zu besten Preisen die Engel-Apotheke Lahr. (*537)

TIERMARKT

Zug- u. Nutzkuh gegen eine Schlachtkuh zu tauschen ges. Friesenheim, Rößlegasse 7. (680)

Junge Kuh oder Kalbin, großträchtig, zu kaufen gesucht. Schlachtkuh und Apfelwein zu verkaufen. Karl Heitz, Ottenheim, Haus Nr. 268. (*567)

Suche auf dem Kompensationswege mittleres bis schweres **Zugpferd** zur Stammholzabfuhr im Alter von 4—8 Jahren. Eilangebote an Sägewerk Häringer in Untersimonswald, Landkreis Emmendingen. (* 628)

1 Milchziege gesucht, Ferkel od. Schaf abzugeben. Haus Nr. 27 Schweighausen. (702)

2 junge Hofhunde (5 Wochen) zu verkaufen. Josef Moser, Schweighausen, Haus 136. (688)

Suche jg. br. Langhaardackel (Hündin). Preisangebote an Erhard Riedel, Gengenbach.

AUSKÜNFTE

Auskünfte jeder Art. Kostenlose Ueberwachung und Einzug von Außenständen (auch fruchtlos betriebener) gegen Erfolgsprovision übernimmt **B. Groß, Auskunftei, Karlsruhe**, Kaiserstraße 237. (*10 Am)

STELLENGESUCHE

Junger, strebs. Gärtnergehilfe (Topf, Gemüse, Friedhof) sucht Stelle in einer Baumschulgärtnerei, um sich im Baumschulwesen auszubilden. Ang. unt. Nr. 14 an die Geschäftsstelle „Das Neue Baden", Offenburg, Steinstraße 28.

Erfahrener Kaufmann, nicht Pg., mit Buchhaltung u. Korrespondenz vertraut, sucht für ganzen oder halben Tag Beschäftigung. Zuschr. unt. Nr. 676 A an „Das Neue Baden", Lahr.

TAUSCHGESUCHE

Ford-Eifel u. Taunus, Teiler u. Kegelrad geboten, Reifen, Gr. 4,75x16 oder Gr. 5,00x16 ges. Zuschriften unter Nr. K 165 an Vermittlungsbüro Overando, Offenburg (Bad.), Schließfach 373. (17)

Fahrradbereifung, 28x170 oder 28x1 1/2, gesucht. Geb. 26x1 1/2, 650x38 B. Ang. unt. Nr. 674 F an „Das Neue Baden", Lahr.

Ein Paar guterhaltene braune Damen-Halbschuhe, Gr. 37, gegen gleichwertige, Gr. 39, zu tauschen ges. Angeb. unt. Nr. 692 P an „Das Neue Baden", Lahr.

Neues buntes Sommerkleid, Gr. 42, geb., Damenschuhe, Gr. 37 ges. od. was wird geb.? Zuschr. unt. Nr. 675 W an „Das Neue Baden", Lahr.

Alt-Saxophon, neuwertig, ges. gegen Tausch od. bar. Ang. unt. Nr. 690 T an „Das Neue Baden", Lahr.

Suche Leika-Fotoapparat zu kaufen. Habe einige Meter grünen Samtstoff abzugeben. Angebote an die Geschäftsstelle „Das Neue Baden", Ettenheim, Friedrichstraße 37. (*630)

VERSCHIEDENES

Bei einer alleinstehenden **Witwe** findet ein Mann im Alter von 52—55 Jahren Heimat, Rentner nicht ausgeschlossen. Ang. unt. Nr. 696 F an „Das Neue Baden", Lahr.

Schreinerwerkstatt, 15—16 qm, in Lahr zu mieten gesucht. Ang. unter Nr. 678 K an „Das Neue Baden", Lahr.

Ein schöner Traum? Lebensmut, Glück, interessantes Schicksal durch besseres Aussehen und gewandtes Verhalten. Anweisung brieflich. Sonne-Institut, Kulmbach C 68. (18)

Wie schön, bezaubernd straff in Form ist, wer sich pflegt, natürliche Anlagen blühend entwickelt, Jugendfrische und gute Haltung bewahrt. Diskreter Rat vom Sonne-Institut, Kulmbach D 9. (5)

HEIRATEN

Beamtentochter, 20 Jahre, kath., einziges Kind, hübsch und gepflegt, mittelblond, musikalisch, gut gebildet (Abitur) mit schöner Aussteuer und Vermögen, wünscht Heirat mit charaktervollem Herrn. Briefe unter Nr. 2130 an Institut Unbehaun, Karlsruhe, Sofienstraße 120. (15)

Geschäftstochter, 18 Jahre, sehr sympathisch, vielseitig veranlagt, natürliche Art, mit Haus- u. Grundbesitz, wünscht angenehme Verbindung zwecks Heirat. Ernstgem. Briefe unt. Nr. 2132 an Institut Unbehaun, Karlsruhe, Sofienstr. 120. (16)

Heiraten — Einheiraten besorgt reell u. diskret seit Jahren Vermittlungsdienst Frau Berta Laib, Offenburg, Gipserstr 5. (*5ff)

Ehesuchende der ersten Gesellschaft aus Kunst u. Wissenschaft, Handel u. Industrie, Adel, Land- u. Forstwirtschaft, höh. Beamtentum u. akadem. Berufen aller vier Zonen finden einen gepflegten Kreis gleichgesinnter u. gebildeter kultivierter Menschen bei

Frau **Hedwig Ebert**,
Witwe des Dr. Otto E. Ebert,
(14 a) **Heilbronn a. N.**, Postfach 294. (* 369)

GESCHÄFTLICHES

Ihr funkberater

denkt an Ihre Zukunft. Er weiß, daß es Ihnen vielleicht bald schon auf gute und preiswerte Arbeit ankommt. Danach handelt er heute bereits. Er hilft Ihnen in allen Radiofragen schnell und zuverlässig, kurz:

RADIO-LAUBER

FREIBURG (Breisgau) bedient Sie gut und preiswert; will er doch Ihnen auch morgen dienen! (*425)

Tanzschule Gg. Langendorf

Beginn der Sommerkurse

für Anfänger und Fortgeschrittene am Montag, den 9. Juni, 20.30 Uhr im Unterrichtsraum „zur Stadt Straßburg", Lahr, Bismarckstr. 14, 2. Stock. Laufend Anmeldungen erbeten. (683)

Pforzheimer Schmuckwaren jetzt wieder lieferbar in Silber und versilbert, in allen Artikeln wie: Ringe mit Stein, Herren- u. Damensiegelringe, Armbänder, Halsketten, Ohrringe, Broschen, Kreuzchen mit Kettchen usw.

Anlieferung von Altsilber erforderlich. (* 355)

Heinrich Katz,
Schmuckwaren-Versand,
(14 a) Leonberg-Eltingen,
Poststraße 16.

Antiquitäten: Zinn, auch ganze Sammlungen, Porzellane, alte Stiche sowie Gemälde alter Meister kauft laufend (1) **Haus Otto Günther, Lörrach** i. B., Grabenstraße 2, Ruf 2979.

Dynamische Wuchtmaschinen für Elektromotorenfabriken, Reparaturwerkstätten sowie **Dreschtrommeln** liefern: Gebr. Hofmann, Maschinenfabrik, Onstmettingen. (*335)

Walter Neckel, Warenvermittlung u. Industrievertretungen, Hamburg, Blankeneser Landstraße 64. Ich bearbeite die englische, amerikanische und französische Zone, bin durch meine Generalagenturen und Industrievertretungen sowie durch meinen ausgedehnten Vertreterstab best. eingeführt und vermittle laufend Waren aller Art. Warenangebote u. Nachfragen eiligst erbeten. (* 1)

Kennen Sie schon **BADA-Fruchtaromen** . . . wie Erdbeer, Himbeer, Orange, Zitrone? Fruchtsoßen, Puddings und Flammerie gewinnen dadurch sehr an Geschmack. — BADA-Aromen gibt es überall. Hersteller: Bache u. Dammert, Berghausen b. Karlsruhe (Baden) 57. (9 Am)

Ihr Wagen muß laufen sowohl in Ihrem als auch im Interesse der Allgemeinheit. Es kommt also darauf an, ihn so lange wie möglich betriebsfähig zu erhalten. Geben Sie dem Motor SHELL AUTO-OELE, die in Vorkriegsqualität wieder erhältlich sind. Sie sind jeder Jahreszeit angepaßt u. sichern durch Bildung eines unzerreißbaren Schmierfilms vor Materialschäden und Zerstörungen. Damit erhalten Sie den Wert ihres Motors. (1 Am)

BEGEHRTE GESCHENKE . . . Ein AMEROPA-PAKET Ihrer Angehörigen und Freunde in Nord- u. Südamerika von der Ameropa Trading u. Shipping Co. Inc. 1333 Avenue of The Americas, New York 19, N. Y. Weiterleitung der Anschriften u. Auskunft auch durch Mory u. Cie., Spedition Kehl, zurzeit (17 b) Rheinbischofsheim.

NEXIT
der tödliche Staub:

INGELHEIM

Der Hauptangriff gegen Kartoffelkäfer hat die größ. Wirksamkeit wenn die Larven der ersten Generation erscheinen. NEXIT mit dem Pflanzenschutzmann

BRIEFMARKEN

Briefmarkensammler!

Ich biete an den neuen Satz Deutsche Post, jetzt herausgekommen, 13 Werte 2 Pfg. 1 RM., komplett RM. 9.— Willy Focke, Briefmarken, Karlsruhe, Kaiser-Allee 41, Postfach. (*Am)

Briefmarken - Großauktion. Frühjahrs-Auktion. Einlieferungen v. Seltenheiten, Sammlungen, Nachlässen usw. werden jetzt angenommen. Auktions-Einlieferungsbedingungen kostenlos. Edgar Mohrmann u. Co. m. b. H., vereidigter u. öffentl. bestellt. Briefmarken-Auktionator, Hamburg 1, Speersort 6. Briefm.-Auktionshaus von Weltruf. (* 66)

Briefmarken-Sammlungen kauft zu hohen Preisen in jedem Umfang Briefmarken-Bartels, Hamburg 1, Mönckebergstraße 11. Meißen: „Deutschlands Verderber", 2 Werte nur RM. 15.— auf Postscheck Hamburg 128 704. Preisliste gratis. (* 84)

Sammler sucht Briefmarken der ganz. Welt. Backer, Karlsruhe-Rüppurr, Graf Ebersteinstr. 30, Tel. 3440. (*2 Am)

FREIBURG UNION-THEATER

Nur noch bis einschließl. Donnerstag
„Ein Walzer um den Stefansturm"
Humor und Musik mit: Olga Tschechowa, Wolf Albach-Retty, Leo Slezak, Gusti Huber, Paul Heidemann — Jugendfrei.

Ab Freitag
„Die unruhigen Mädchen"
Ein Film voll Jugend und Frohsinn mit: Käthe v. Nagy, Ilse Werner, Lucie Englisch, Theo Lingen, Hans Moser, Hans Holt. — Jugendfrei
Täglich: 14.30, 17.00, 19.30 Uhr. Vorverkauf täglich ab 13 Uhr.

HARMONIE-LICHTSPIELE
Freiburg i. Br.

Nur noch bis einschließl. Donnerstag
„Die Mörder sind unter uns"
Der erste deutsche Nachkriegsfilm. Ein packendes Zeitdokument von WOLFGANG STAUDTE. — Jugendverbot bis 16 Jahre.

Ab Freitag
„Der Mann am Niger"
Ein Film aus dem Herzen Afrikas mit Victor Francen, Harry Baur, Annie Ducaux — Jugendfrei ab 14 Jahre
Täglich: 14.15, 16.30, 18.45 Uhr, Dienstag, Mittwoch und Freitag auch abends 21 Uhr. Vorverkauf täglich von 10 bis 12 Uhr.

STADTVERWALTUNG LAHR
Laienbühne

Mittwoch, den 11. Juni, 18.15 Uhr, in den Schwarzwald-Lichtspielen:
Ingeborg
Komödie in 3 Akten von CURT GÖTZ (671)
Vorverkauf: Montag, 9. Juni und Dienstag, 10. Juni in den Schalterräumen d. Stadtkasse, Mittwoch, 11. Juni, ab 17.30 Uhr a. d. Abendkasse

Saalbau „DREI KÖNIGE", Offenburg

Samstag, den 14. Juni, abends 20.30 Uhr
JUBILÄUMS-KONZERT
der Akkordeon- und Handharmonika-Schule Offenburg.
Mitwirkende: Meisterspieler H. Schittenhelm (Knopfgriff-Akkordeon), M. Wöhrle (Gesang), Akkordeon-Quartett, Handharmonika-Rundfunk-Sextett, Schülerorchester, Schülerchor. Einleitender Vortrag von Prof. Direktor H. Herrmann. (12 ff)
Vorverkauf: Saalbau-Kasse ab 11. Juni jeweils von 10—12 u. 15—17 Uhr.

Tanzschule Gg. Langendorf
LAHR, Tramplerstraße 62

ladet sämtliche Schüler der Jahre 1945—1947 auf Donnerstag abend 20.30 Uhr zu einer **Besprechung** für den auf den 21. Juni ds. Js. in Aussicht gestellten großen
ROSEN-BALL (684)
in seinen Unterrichtsraum „zur Stadt Straßburg", Lahr, Bismarckstr. 14, 2. St. ein. Dort sind auch Karten erhältlich.

Überall bekannt

sind unsere günstigen Tarife der Kranken-, Lebens-, Feuer-, Unfall- und Autoversicherung. (619)
„TARIF K"
ist die zusätzliche Krankenversicherung auch für
Versicherungspflichtige.
Monatsbeiträge von 1.25 RM. bezw. 1.80 RM. an.
Wir suchen haupt- und nebenberufliche Mitarbeiter und vergeben Inkassoagenturen an verschiedenen Plätzen Südbadens.

DR
DEUTSCHER RING
Bezirksdirektion Freiburg
Erbprinzenstraße 18 (679)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg